

Offener Brief an die Herren

Koffi Anan, Generalsekretär der UNO
Zapatero, Premierminister von Spanien
Jettou, Premierminister von Marokko
Bouteflika, Präsident von Algerien
Barroso, Präsident der Europäischen Kommission
sowie an die Präsidentschaft des Europäischen Parlaments

Tétouan, 19. November 2005

Die Staatsraison, die ökonomischen Imperative, der politische Realismus: Das sind die drei geheiligten Formeln, die immer wieder alle Heucheleien, Lügen und Brutalitäten erlauben. Nichts ist neu bei dieser Feststellung, und die marokkanischen BürgerInnen wissen es aus ihrer Erfahrung besser als irgend jemand sonst.

Nichts Neues, wenn es nur so ist, dass die Führer der Nationen, deren Wohlstand und Einheit möglich gemacht wurden durch die demokratischen Kämpfe, die Auseinandersetzungen um die soziale Gerechtigkeit und das Recht, heute eine Migrationspolitik umsetzen, die auf das Brutalste diesen Traditionen widerspricht, auf die Europa stolz ist. Wir sehen heute, wie sehr die konkrete Bedrohung dieser Werte die Demokratie und Einheit der Gesellschaften Europas vollkommen in Frage stellt. Genauso wie die marokkanischen Führer wissen, dass der Respekt vor diesen Werten unverzichtbar ist für die Konstruktion einer demokratischen Gesellschaft in Marokko als einziger Garant zivilen und sozialen Friedens.

Heute, wie schon seit mehr als 20 Jahren, werden Frauen, Kinder, Männer unterdrückt, eingesperrt, erniedrigt, überausgebeutet, abgeschoben, manchmal getötet, für den einfachen Traum eines menschlichen Lebens, das sie bei sich zuhause nicht finden. Auf der Flucht vor dem Krieg, dem Elend, der Diktatur, dem Fehlen von Zukunft, werden sie vernichtet von den Maschinen des Staats, die sich weigern, ihnen zuzuhören, sie zu sehen. Opfer in Paris, Madrid, Rom, Brüssel, in Rabat, Tunis, Tripoli, der erzwungenen und unerlaubten Arbeit, der Verkäufer von Träumen, der Brände von Bruchbuden, der Menschenhändler, der Polizeiwillkür, der Angriffe unbestrafter Rüpel, der Diskriminierungen jeder Art, der Hasskampagnen, der illegalen Verhaftungen in verfaulten Zellen, Kasernen, keimfreien Zentren, die der Vorraum von Hoffnungslosigkeit, von massenhaften Deportationen sind... Opfer der Verleugnung ihrer Menschlichkeit bei ihnen zuhause, im Maghreb, in Europa, fordern diese Frauen, Kinder, Männer bescheiden die gleiche Sache seit zwanzig Jahren: ein menschenwürdiges Leben. Trotz der immer zahlreicheren Überwachungspatrouillen, immer höheren Stacheldrahtzäune, Tode durch Ertrinken, Morde, Schläge, Verletzungen, versuchen sie und werden sie weiter versuchen, ihren Traum zu erfüllen. Das menschliche Wesen, mit oder ohne Papiere, ist eben so gemacht! Sie (die Adressaten des Briefs, d.Ü.) hätten es verstanden haben müssen, nach mehr als zehn Jahren Repression, Gesetzesverschärfungen, versuchter Grenzschießungen, sicherheitspolitischer Misserfolge und unglaublicher menschlicher Dramen.

Denn es handelt sich um einen aufsehenerregenden Misserfolg, den die Europäische Union versucht, durch ihren sicherheitspolitischen und repressiven Eigensinn, Marokko und anderen Maghreb-Ländern aufzuzwingen. Indem sie ihnen per Untervertrag die Arbeit einer noch brutaleren Repression anvertraut, die weniger leicht akzeptabel gemacht werden könnte durch die öffentliche europäische Meinung als durch diese Länder, wo das Recht nicht existiert oder zerbrechlich ist oder man es nicht anwenden kann ohne Geisteszustand gegen Geld (?). Das ist das zynische Kalkül, das Europa macht, zwischen zwei Sonntagsreden über Menschenrechte.

Diese Politik ohne Ergebnis, deren menschlicher Preis immer höher wird, muss dringend zurückgewiesen werden. Bis zu welchem Punkt sind Sie bereit, mit dem Feuer zu spielen, die Opfer mit ihrem Leben bezahlen zu lassen, mit ihrer Seele die Meinungen (?), um diese Politik aufrecht zu erhalten, die nichts ist als Ihre Unfähigkeit gegenüber den grundlegenden demographischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Herausforderungen? Wo sind die

schönen Absichten Europas im Kampf gegen die Willkür, das Elend, die schreiende Ungleichheit des Nord-Süd-Handels, die die wirklichen Gründe sind, die so viele Menschen ins Exil drängen? Im Gegenteil, Europas Willen, eine Freihandelszone im Mittelmeergebiet zu schaffen, wird noch die Ungleichheiten und sozialen Krisen verschlimmern.

Womit werden die europäischen Verantwortlichen antworten auf die ökonomischen Realitäten, die die Ausbeutung der illegalen Einwanderung in Europa repräsentiert, sowie auf den wachsenden demographischen Bedarf der europäischen Gesellschaften? Durch eine Bolkenstein-Direktive, die die Rechte der Arbeitenden nach unten „ausgleicht“? Durch neue ökonomische Einwanderung, ohne menschliche Dimension, während der Misserfolg der Integration der vorher Gekommenen sie teuer zu stehen kommt in den Vorstädten, den Schlafstädten der einfachen Bevölkerung, durch entwurzelte, disqualifizierte, zurückgestoßene Kinder?

Womit werden die marokkanischen Verantwortlichen antworten auf den Hunger nach Hoffnung und Zukunft, der Tausende von Jugendlichen jedes Jahr fliehen lässt, das Land ausbluten lässt in seinen Familien, seinem menschlichen und intellektuellen Reichtum? Mit den Polizeikräften eines Europas, trotzdem geizig bezüglich finanziellen Leistungen der Zusammenarbeit und Entwicklung?

Man hört nichts als den Lärm der Knüppel, der Schließanlagen, der Repression, der Spiele der Macht, in Seine St Denis, in Brüssel, Rom, Madrid, ebenso wie in Rabat, in Algerien oder anderswo im Maghreb. Man hört nichts als alarmierende Diskurse, die die Angst kultivieren, die von Invasionen sprechen, obwohl die statistische Realität lächerlich ist, diejenige der subsaharischen MigrantInnen in Marokko, die nicht einmal ein halbes Prozent der Bevölkerung überschreitet und die kaum mehr ist in Europa. Man hört nichts als die Lüge und das Heulen der Wölfe. Man hört nichts als Verachtung.

Wir rufen dringlich auf, die Augen zu öffnen gegenüber den menschlichen und sozialen Realitäten, die unsere Entscheidungen leiten sollten ebenso sehr wie der politische Realismus und die Imperative jeder Art, vor denen man uns ohne Unterbrechung die Ohren zuklappt. Die jüngsten Ereignisse, in Marokko und in Frankreich, zeigen uns klar, welche Risiken wir eingehen, nicht nur die Opfer selbst, sondern unsere jeweiligen Gesellschaften, durch eine solche Blindheit. Denn diese Ereignisse sind nicht ein Ende, sondern ohne Zweifel ein Anfang; sie sind nicht isoliert, sondern im Gegenteil der sichtbare Punkt eines Bergs von Tragödien, von Leiden, von Ungerechtigkeiten.

Gesellschaften, Staaten, BürgerInnen und Regierende Europas und des Maghreb, wir müssen uns zusammentun mit Dringlichkeit, gegenüber dem Risiko, unser Bewusstsein zu verlieren, unser Erreichtes, seit langem oder erst kürzlich erlangt, sicher oder zerbrechlich, auf dem Gebiet des Rechts, der Justiz/Gerechtigkeit und der Demokratie.

Konkret fordern wir von den Verantwortlichen Spaniens und Europas, ebenso wie von den Verantwortlichen Marokkos und des Maghreb:

- die sofortige Einsetzung einer internationalen und unabhängigen Untersuchungskommission, um aufzuklären über die Verantwortlichkeiten bei den schweren Menschenrechtsverletzungen, die in Ceuta und Melilla begangen wurden, ebenso über ihre Opfer;
- den sofortigen Stopp der Einkreisung des Waldes von Bel Younech und der Polizeioperationen auf marokkanischem Gebiet, die auf die Kontrolle und Abschiebung der MigrantInnen im Transit abzielen;
- die Freilassung der gesamten subsaharischen MigrantInnen, die heute in den Militärkasernen und anderen Haftorten, wo immer sie auch sein mögen, eingesperrt sind, und die Regularisierung/Legalisierung ihrer administrativen Situation;
- die Beendigung der repressiven und illegalen Kampagnen, wo immer sie auch stattfinden;
- den sofortigen Stopp der Programme der Externalisierung/Auslagerung von Kontrollen und Prozeduren und die Zerstörung aller existierenden Lager;
- die strikte Verurteilung von Kampagnen der Anstiftung zur Xenophobie und zum Rassenhass;

- die Eröffnung einer internationalen Debatte, mit den Staaten und Zivilgesellschaften der beiden (Mittelmeer-)Ufer, ebenso mit den MigrantInnen selbst, über humane und dauerhafte Lösungen.

Erstunterzeichnende:

Association marocaine des Droits humains

Réseau Chabaka

Association des Familles et Victimes de l'Immigration clandestine

Pro Derechos Humanos Andalouse

Coordination « SOS Migrants Maroc/Europe » Belgien,

Cimade Frankreich

Attac Marokko

Pateras de la vida